

Bühne frei

Heller Betonboden im Theater Heidelberg

Ästhetische Böden aus Beton finden immer mehr Anklang. Bei öffentlichen Kultureinrichtungen liegen zementgebundene Bodenflächen ebenso im Trend wie bei privaten Wohnräumen. Für die Sanierung des Theaters in Heidelberg wählten Waechter+Waechter Architekten einen hellen Boden aus Beton, der sich elegant zum Sichtbeton des Neubaus ebenso wie zur historischen Bausubstanz fügt.

Kein Theater auf der grünen Wiese sollte es sein, vielmehr eine Spielstätte im Herzen der Altstadt: Nach dreijähriger Bauzeit ist das Theater Heidelberg in die neue Saison gestartet. Der klassizistische Bau wurde komplett saniert, vier angrenzende Altbauten in das architektonische Konzept eingebunden und das gesamte Gelände mit einem modernen Sichtbetonbau gefasst. Durch die behutsame Erweiterung erfüllt das Theater nun auch ein ambitioniertes Raumprogramm. Mit zwei parallel und über Eck gemeinsam zu bespielenden Bühnen ist es als Dreispartenhaus eine zeitgemäße Spielstätte für Oper, Ballett und Schauspiel inklusive Jugendtheater mit den nötigen Werkstätten, Magazine, Proebühnen sowie einer gigantischen, fahrbaren Bühnentechnik.

ÜBERZEUGENDES ARCHITEKTURKONZEPT

Zu den sanierten Bestandsbauten fügten Waechter+Waechter Architekten aus Darmstadt ihren Neubau wie ein elegantes, helles Passepartout. Das Architekturbüro begrenzte sich auf wenige, einheitliche Baustoffe, da der Bestand bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Baumaterialien aufweist. So fügt sich zu den weißen Sichtbetonstützen für die Fassade im Innern vor allem cremefarbener, fast weißer, oberflächengestrahler Sichtbeton in Kombination mit geöltem Eichenholz. Auch der Fußboden wurde in dieses Gesamtkonzept eingebunden. Ein sehr heller Betonboden korrespondiert mit den glatten Sichtbetonwandflächen und dem warmen Holzton von Fenstern und Türen.



Das gesamte Neubauvolumen fügt sich in die Kubatur der kleinteiligen Heidelberger Altstadt ein.



Stützen aus Sichtbeton gliedern die Neubaufassade des Heidelberger Theaters und fügen sich an die sanierten Bestandsgebäude, die ebenfalls für den Theaterbetrieb in der Altstadt genutzt werden.

BETONBÖDEN FÜR KULTURBAUTEN

Die Haltbarkeit von Betonböden ist legendär. Massive Betonböden sind aus dem Industriebau bekannt. Terrazzoböden können in repräsentativen Foyers oder Küchen auch hundert Jahre nach ihrer Entstehung noch aussehen wie am ersten Tag. Spätestens seit Peter Zumthor für das Kölner Kunstmuseum Kolumba auf einen Bodenbelag verzichtete, werden zementgebundene Betonböden ohne abdeckenden Belag von vielen Architekten erfolgreich eingeplant. Im Theater Heidelberg führte das Unternehmen Bayer aus Blaubeuren auf 2400 Quadratmeter Foyer und Nutzfläche einen hellbeigen Betonboden aus, der gebrochene Partikel des Kalkgesteins Ulmer Weiß zeigt und acht Zentimeter dick ist. Unter rund Zweidritteln der Fläche verläuft eine Fußbodenheizung, deren Effizienz sich auch durch die Nutzung von umgewandelter Abwärme aus dem Bühnenturm und von Geothermie vor Ort entfaltet. Besonders achten mussten die Verleger von Bayer beim Einbau des Bodens auf die funktionierende Trittschalldämmung. Sie wurde mit vier Zentimeter starken mineralischen Platten unter dem Betonboden überlapend ausgeführt. Trittschall war ein spezielles Thema, da im Theaterbereich auf verschiedenen Bühnen gespielt wird und Besucher auch zu unterschiedlichen Anfangs- und Pausenzeiten durch das Haus gehen können.

BODEN AUS DEM FAHRMISCHER

Wenn es sich um einfache, große Flächen handelt, schafft ein spezialisiertes Unternehmen 800 bis 1000 Quadratmeter Betonboden in einer Woche inklusive Schliff. Die Bauzeit des Bodens in Heidelberg dauerte rund fünf Wochen, da hier Baustellenlogistik und Einbau von Treppen ebenso wie kleinere Flure einen erhöhten Zeitaufwand erforderten.



Photos (3): HeidelbergCement / Steffen Fuchs

Das historische Theater in der Altstadt wurde saniert und konnte durch die geschickte Beifügung eines Theaterneubaus für die heutige Nutzung als Mehrspartenhaus erweitert werden.



Photos (7): Christian Buck/BetonBild

Betonböden sind für öffentliche Kultureinrichtungen eine elegante und dauerhafte Lösung.



Mittels Aluminiumschienen werden verschiedene Bodenflächen, die bis zu 100 m² groß sind, gelungen aneinander gefügt. Die Abstandsfuge zur Wand wird flexibel verschlossen.



Beton und Holz schaffen eine ästhetische Verbindung

Nach Wahl des Architekten, der bereits die Sieblinie und die Anmutung vorgegeben hatte, entwickelte Bayer eine Rezeptur mit gebrochenem Kalkstein, mit maximal fünf Millimeter Durchmesser Größtkorn und stimmte verschiedene Musterplatten mit dem Architekturbüro ab, bis der richtige Farbton getroffen und die entsprechende Rezeptur gefunden war.

Das Transportbetonwerk Leimen mischte nach der gewählten Rezeptur Weißzement mit entsprechenden Fließmitteln und Fasern aus Kunststoff und Wasser vor. Anschließend wurde dann die genau definierte Menge der Gesteinskörnungen direkt aus Bigbags in den Fahrmischer geschüttet und auf dem Weg zur Baustelle mit dem Zementleim vermischt. Dort wurde der Beton mittels Pumpen über Entfernungen bis zu 50 Metern in das Theater eingebracht, ausgehärtet und geschliffen.

PRÄZISE AUSFÜHRUNG FÜR DAUERHAFTES QUALITÄT

Fugenlose Flächen sind die Kür, Fugen sind beim Betonboden die Pflicht. Beton schwindet um rund 0,2 Millimeter pro Meter. Daher empfiehlt es sich, zwischen vorher definierten Feldgrößen Fugen anzulegen. An Wand und an vorher mit dem Architekten abgestimmten Übergängen wurden die Flächen mit Aluminiumwinkel abgegrenzt, die später als schmale silberne Fugen die großen Flächen kaum merklich unterteilen. Im Theater Heidelberg konnten bis zu 100 Quadratmeter große Flächen fugenlos betoniert werden. Die schmale Sauberkeitsfuge zur Wand wurde abschließend mit einem flexiblen Material geschlossen. Ist der Betonboden in Arbeit, wird er in einem Schwung mit allen Schleifgängen nacheinander gefertigt. Beim Aufbau eines acht Zentimeter dicken Bodens mit 5er Korn werden rund drei Millimeter in fünf Arbeitsgängen mit großen Maschinen geschliffen, so dass später die Struktur der gebrochenen Steine zu sehen ist, diese jedoch fest im Zementleim stecken bleiben. Nacheinander wird Raum um Raum nass geschliffen, das Wasser jedoch sofort wieder abgesaugt. Der Schliff steigert sich von 30, 60, 80 über 120er Schleifscheiben, bis mit dem fünften und feinsten Schliff 220 der abschließende Feinschliff erfolgt. Damit erreicht der Bodenleger die vorgeschriebene Rutschfestigkeit R 9, die bei öffentlichen Gebäuden vorgeschrieben ist. Zwischen den letzten beiden Schleifgängen müssen die Poren nochmals mit Zementleim für ein perfektes Ergebnis ausgespachtelt werden.

Für ein einheitliches Gesamtbild bot es sich an, die Treppen genauso wie die Verkehrsflächen auszubilden. So wurden mit der gleichen Betonrezeptur 260 dreieckige Keilstufen hergestellt, diese jedoch werkseitig vorgefertigt, um dann vor Ort auf die schräge Betonplatte zwischen den Geschossen mit Winkeln montiert zu werden.

BÜHNENREIFER AUFTRITT

Nach der Baureinigung wurde der Betonboden im Heidelberger Theater imprägniert, ein Vorgang der das



Der elegante Betonboden zeigt die geschliffenen Partikel des Kalksteins Ulmer Weiß mit einer Körnung von maximal fünf Millimetern Durchmesser.



Boden und Treppenstufen sind mit der gleichen Betonrezeptur gefertigt.



Der helle Betonboden korrespondiert mit den glatten Sichtbetonwandflächen im Theaterneubau.



Die Treppenstufen wurden im Betonwerk vorgefertigt. Der Boden kommt in der entsprechenden Rezeptur aus dem Transportbetonwerk.

einmal erreichte Ergebnis dauerhaft hält, vorausgesetzt, man reinigt den Boden später, wie es die Pflegeanleitung vorgibt, nur mit Reinigungsmaschinen und klarem Wasser. Während in den neuen Theatersälen Shakespeare und Co. ihre Vorstellung haben, schlendern draußen Besucher über den beige Betonboden und haben dort ihren bühnenreifen Auftritt. Weitere Informationen zu Böden aus Beton unter www.beton.org.

Architektur

wächter+wächter architekten bda, Darmstadt
www.waechter-architekten.de

Rohbau

Riedel Bau GmbH & Co. KG, Schweinfurt
www.riedelbau.de

Betonboden

R. Bayer Beton- und Terrazzogruppe, Blaubeuren
www.betonwerkstein.de